

**POSTULAT** von Astrid Kugler-Biedermann (LdU, Zürich), Willy Germann (CVP, Winterthur) und Nancy Bolleter-Malcom (EVP, Seuzach)

betreffend Verzicht auf die deutschen Hoahrheinautobahnen A 98/A 81 (Basel - Bodensee). Rascher Ausbau der Bahnlinien Basel - Bodensee

---

Der Regierungsrat wird eingeladen, zusammen mit den zuständigen Stellen des Bundeslandes Baden-Württemberg, den Bundesstellen in Bern, den SBB, der Deutschen Bahn AG, der Kantone beider Basel, Aargau und Schaffhausen dahingehend zu wirken, dass

- auf den Weiterbau der deutschen Hoahrheinautobahnen A 98/A 81 zwischen Lörrach und dem Bodensee verzichtet wird;
- vor einer Erhöhung der Strassenkapazität in diesem Raum die beiden Bahnstrecken links und rechts des Rheins sowie weitere Zubringerlinien zur Strecke Stuttgart-Winterthur-Zürich zweckmässig ausgebaut werden;
- in diesem Raum das Gütervertei- und Verladesystem verbessert wird (Einbindung von Singen in die schweizerische Bahngüterinfrastruktur/Rollende Landstrasse).

Astrid Kugler-Biedermann  
Willy Germann  
Nancy Bolleter-Malcom

Begründung:

Zwischen Basel und dem Bodensee sollen in den nächsten Jahren auf deutschem Gebiet die sog. Hoahrheinautobahnen A 98/A 81 mit einem geschätzten Aufwand von zwei Milliarden deutscher Mark erstellt werden. Der Bau dieser vierspurigen Autobahnen tangiert die Interessen der Schweiz und insbesondere des Kantons Zürich in hohem Masse: die deutschen Strassenplaner sehen vor, diese Autobahnen im Raum Benken mit der schweizerischen A 4 zu verknüpfen.

Zu Recht wehrt sich der Zürcher Regierungsrat seit Jahren gegen dieses Autobahnkreuz im Weinland. Darin stimmen wir Postulanten mit dem Regierungsrat voll überein: Diese Verknüpfung muss mit allen Mitteln verhindert werden.

Die deutschen Strassenplaner arbeiten aber gegenwärtig voll darauf hin, mit dem fortwährenden Weiterbau der Hoahrhein-Autobahn von Lörrach bis in den Raum Waldshut/Klettgau das Benkener-Autobahnkreuz sozusagen zu erzwingen: Ist die Autobahn schon so weit erstellt, wird es für den Kanton Zürich schwer bis unmöglich sein, das Benkener-Autobahnkreuz zu verhindern. Der Kanton Zürich muss deshalb heute alles Interesse haben, zu-

sammen mit den zuständigen Stellen des Anrainer-Bundeslandes und mit den Nachbarkantonen darauf hinzuwirken, dass die Autobahn gar nicht erst erstellt wird.

Als Alternative dazu sollte baldmöglichst der Ausbau der bis heute sträflich vernachlässigten Bahnstrecken beidseits des Rheins angegangen werden. Es sind unseres Wissens bereits Studien erstellt worden, wie die beiden Bahnlinien an geeigneten Stellen miteinander verknüpft werden können: Mit Verbindungsstrecken im Raum Rheinfelden/Bad Säckingen und in Waldshut könnten die beiden Bahnstrecken zu einer volltauglichen Hochleistungsstrecke zwischen Basel und Schaffhausen ausgebaut werden. Zusammen mit der von der Stadt Zürich letztes Jahr in Diskussion gebrachten neuen Linienführung von Zürich nach München über Singen-Memmingen (siehe Postulat 149/95 Hirt/Germann) wäre eine attraktive Fernverbindung vom Raum Basel nach München möglich. Eine der wichtigsten Massnahmen ist die Elektrifizierung der deutschen Strecken.

Der Zürcher Regierungsrat muss bei der Verwirklichung einer umweltgerechten Verkehrspolitik im Raum Basel-Bodensee-München die Führung übernehmen; wenn nicht er es macht, wird es niemand machen.